

BUND e.V. – Henriettenstraße 5 – 09112 Chemnitz

**Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland**
Landesverband
Sachsen e.V.

**Landratsamt Bautzen
Sachgebiet Naturschutz
Herrn Holger Lischke**
Macherstraße 55

01917 Kamenz

28.03.2011

Naturdenkmal „Linde am Ehrenmal“ in Wachau, Flurstück 988 Gemarkung Wachau

- Entwurf der Verordnung des Landkreises Bautzen zur Aufhebung des Naturdenkmales „Linde am Ehrenmal“
- Anhörung gem. § 51 Abs. 1 SächsNatSchG
- Schreiben des Landratsamtes Bautzen, Sachgebiet Naturschutz, v. 10.02.2011 (eingegangen am 14.02.2011)

Sehr geehrter Herr Lischke,

mit großer Besorgnis hatte ich am Spätabend des 22.02.2011 unmittelbar nach der Sitzung des Gemeinderates Wachau davon Kenntnis erhalten, dass der Eigentümer des o.g. Flurstückes beabsichtigte, die „Linde am Ehrenmal“ an einem der Folgetage fällen zu lassen. Angesichts der Situation war schnellstes Handeln durch einen nächtlichen Dialog mit den Gemeinderäten erforderlich.

In einer Email hatte ich damals folgende Begründung für meine Intervention gegeben:

- Zur Zeit liegt nur der Entwurf einer Verordnung zur Aufhebung des Naturdenkmales vor.
- Die Anhörung nach dem Sächsischen Naturschutzgesetz steht noch aus. Hierfür wurde dem dem BUND-Landesverband Sachsen vom Landratsamt Bautzen die Frist 28.03.2011 gesetzt.
- Der BUND-Landesverband kann den vorliegenden Entwurf nach einem ersten Ortstermin (18.02.2011) nicht akzeptieren, sondern sieht sich zu der vom Landratsamt erbetenen konstruktiven Antwort verpflichtet, Bedenken und Anregungen zum Aufhebungsvertrag zu äußern.

Nach einem weiteren Ortstermin kann ich die der damaligen Email beigefügten Argumente ergänzen, spezifizieren und modifizieren:

- Die Linde am Ehrenmal ist landschaftsarchitektonisch von großer Bedeutung. Zusammen mit der Kirche bildet sie ein Ensemble. Ohne diese Linde entstünde eine Lücke zum benachbarten Schlosspark – eine Lücke, die sich auch ästhetisch angesichts der immensen Tornadoschäden in diesem Kleinod verbieten sollte. Darüber hinaus ginge ohne die Linde(ngruppe) die Einbindung des Ehrenmales in das Ortsbild verloren.

- Die Linde befindet sich in der Stagnations-, nicht in der Verfallsphase:
 - Die vorderen drei Stämme (nach Denkmal und Kirche hin) haben noch eine Standsicherheit von mehreren hundert Prozent.
 - Die hinteren (offenen) Stämme sind mechanisch beeinträchtigt, allerdings deutet das Überstehen des Tornados vom 25.05.2010 darauf hin, dass die Standsicherheit noch wesentlich über 100 % liegen muss (100 % bedeuten Orkansicherheit).
Die Schätzung der Grundbruchsicherheit erfolgte nach der SIA-Methode (Statisch integrierte Abschätzung der Bruchsicherheit), modifiziert nach der Tharandter BaumDiagnose. Wichtige Grundlagenparameter sind die Relation zwischen Restwandstärke und Stammradius und der Stammradius selbst, mit dem die Tragfähigkeit in kubischer Potenz wächst. Die Restwandstärke konnte anhand der offenen Stämme approximiert werden. Für die Wachauer Stämme liegt eine Variationsbreite von 400 % bis 900 % vor.
 - Sämtliche Stammfüße sind intakt. Kleine Querfurchen in der Borke sind originär; sie gehen also nicht auf spätere mechanische Einflüsse zurück. Die darunter liegenden Fasern und Leitbahnen zeigen dementsprechend keine Spuren von Zerrung oder Zerstörung.
 - Alle Kronenteile fallen durch eine hohe Vitalität auf, was etwa in der Regenerationsfähigkeit der Zweige zum Ausdruck kommt (umfassende Ersatzknospenbildung nach Schnittmaßnahmen; Überstehen des Extrem-Sommermonats Juli 2010 ohne Blattverfärbung oder vorzeitigen Blattfall). Diese Leistungsfähigkeit wäre ohne intakte Leitbahnen im Stamm, also ohne hinreichende Faserstrukturen in Holz und Bast, nicht möglich.
 - Die hohe Bonität des Standortes (Boden, Hydratur) hat einen dichten Feinwurzelbesatz schon in Stocknähe bewirkt. Der teils tiefgründige, teils skelettreiche Boden ermöglichte der ursprünglichen Pfahlwurzel, ein etwas über den Kronenraum hinausgehendes kegelförmiges, dichtes Herzwurzelsystem mit relativ großer mechanischer Wurzelenergie zu entwickeln.
 - Alarmierender Pilzbefall lässt sich nicht erkennen. Lediglich an einem Stumpf (nach hinten) befinden sich einige bereits mehrere Jahre alte, verholzte Fruchtkörper des Schmetterling-Porlings (*Trametes versicolor*).
 - Faunistische Untersuchungen stehen noch aus. (Vorkommen seltener Arten, z.B. des Goldrosenkäfers [*Cetonia aurata*], möglich.)
 - Seit Erstellung des Verordnungsentwurfes ist keine neue Situation eingetreten, die sofortiges Handeln jenseits der Naturschutzvorgaben hinweg erforderlich machen würde. Die Vegetationsperiode könnte und sollte deshalb für eine umfassende Bestandsaufnahme genutzt werden (baumphysiologisch und phytopathologisch ebenso wie faunistisch und mykologisch). Auf diesem Wege ließe sich über erste Maßnahmen hinaus, die durchaus kurzfristig stattfinden können, eine langfristige Konzeption entwickeln.

Vorschläge zum weiteren Umgang mit der Linden(gruppe):

- *Volle Erhaltung der vorderen drei Stämme*
- *Rückschnitt der hinteren, offenen Stämme* in etwa 8 m Höhe oberhalb der Stahlverankerung, d.h. Entfernung von deren Kronen.
Eine so geartete Maßnahme entlastet die offenen Stämme, ohne die Druck- und Zugbalance im Gesamtsystem zu gefährden. Es geht einerseits um die Erhaltung der Balance im Stammraum, in dem die einzelnen Schäfte durch Stahlseile miteinander mechanisch vernetzt sind, andererseits um das Vermeiden einseitiger

starker Lastveränderungen im Wurzelraum.

Die weitgehende Erhaltung der offenen Stämme wäre zwar möglich, müsste aber mit einer selektiven Läuterung des Ast- und Zweigsystems verbunden werden. Der empfohlene radikale Schnitt wäre nachhaltiger. Er würde zu einer durchgreifenden Verjüngung führen (nicht nur in der Krone, sondern auch basipetal, also in den geschädigten Stämmen und im Wurzelsystem). Der Pflegeaufwand ließe sich mindestens über ein Jahrzehnt hinweg stark reduzieren.

- *Verzicht auf „konservierende“ Sanierungsmaßnahmen.*

Der Einsatz von Fungiziden ist überflüssig, das Abdecken offener Stammpartien schädlich.

Einen gemeinsamen Ortstermin mit Ihnen und der Wachauer Bürgerinitiative, die sich der Linde angenommen hat, halte ich für ratsam. Die verschiedensten Aspekte einschließlich Handlungsempfehlungen und Untersuchungsbedarf könnten so gewiss besser als aus der Ferne diskutiert und entschieden werden.

Sollten Sie aus Wachau bereits über meine erste, provisorische Stellungnahme oder Teile derselben informiert sein, so betrachten Sie diese bitte als überholt.

Über ein persönliches Kennenlernen und die weitere Zusammenarbeit, nicht nur zum Thema Wachauer Linde, würde ich mich freuen. Gern wäre ich auch bereit, meine Erfahrungen zur Grundsicherheit am Objekt, etwa im Rahmen einer Exkursion des NABU oder des BUND, zu erläutern.

Dr. Harald Kubitz
Landesvorstand des BUND Sachsen

PS. Für eine Rücksprache oder eine Terminvereinbarung müssen Sie nicht den Umweg über unsere Landesgeschäftsstelle in Chemnitz gehen.

Meine Adresse: Dr. Harald Kubitz
Borsbergstraße 36
01796 Pirna – OT Graupa

Tel. (03501) 548633
Email: H.Kubitz@t-online.de